Eliel Saarinen

Autor(en): **A.R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 9: **Freibäder**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

positiven, gestalterischen Kräften er die Zelle für die Verwirklichung baulicher Gedanken erblickt. Daraus ergeben sich die wichtigsten Ausgangslagen: das menschliche Maß, die Beziehung zur Struktur- und Formlogik der Natur, die Freiheit der Gestaltung, d. h. die freie Entfaltung der gestaltenden Phantasie. In der demokratischen Lebensform, in der wirklich freien und nicht der papierenen, sieht Wright die Parallele und zugleich die Basis für die Entwicklung des Bauens, in der sowohl dem Genius wie dem denkend und sauber schaffenden Menschen die Mittel des Ausdrucks in die Hand gegeben sind. «Every building is a first experience» – bei jedem Bau gilt es von Grund auf zu beginnen – mit diesem einfachen Satz umschrieb Wright die künstlerische Moral, die nach seiner Meinung die entscheidende Voraussetzung produktiver Arbeit darstellt.

Arch. BSA Werner Moser, der Wrights Ausführungen auszugsweise in deutsche Sprache übertrug, wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß Wright die vollen sechs Jahrzehnte seines Schaffens hindurch ohne Unterlaß gegen schärfste Widerstände kämpfen mußte und heute noch, obwohl in voller Anerkennung stehend und über alle Maßen beschäftigt, kämpfen muß. Daß er frei von Verbitterung blieb, daß er immer wieder neu begann und daß er einen Sinn für menschliches Verstehen und für Heiterkeit bewahrt hat, zeigt ein Verhalten, das sich vor allem die junge Generation, die begreiflicherweise vor der heutigen Welt- und Berufslage erschrickt und daher leicht zu Pessimismus und Defaitismus neigt, zum Vorbild nehmen mag. *H. C.*

Nachrufe

Eliel Saarinen †

Am 30. Juni verschied in Detroit der bekannte amerikanische Architekt Eliel Saarinen, geboren 1874. Aus Finnland stammend, hat er auch in seinem Vaterlande verschiedene bedeutende Bauwerke entworfen, von denen der Hauptbahnhof von Helsingfors das bekannteste ist. Der Hauptteil seines Werkes entstand jedoch in den Vereinigten Staaten. Bis zu seinem Tode stand er der durch ihn gegründeten «Cranbrooke Academy» in Detroit vor, deren Gesamtanlage und Bauten von ihm selbst stammen. Mit Saarinen verschwindet eine starke, schöpferische Architektenpersönlichkeit, welche die Übergangsperiode vom Eklektizismus des 19. Jahrhunderts zur modernen Auffassung nicht nur lückenlos mitgemacht, sondern auch einen gewichtigen Beitrag an die Klärung der neuen Ideen geleistet hat. Saarinens Bauten zeichnen sich aus durch Großzügigkeit der Konzeption und Strenge in der architektonischen Formulierung, Merkmale, welche auch seinen letzten Bauten eigen sind. Mit seinem Sohne *Erno Saarinen* gehörte die Firma E. & E. Saarinen zu den in den Vereinigten Staaten nicht nur meistbeschäftigten, sondern auch meistgeachteten Architekten. Unter den letzten Arbeiten ist das gegenwärtig noch in Ausführung begriffene gewaltige Verwaltungs- und Forschungszentrum der «General Motors» in Detroit wohl die umfassendste. Saarinen wurden verschiedene internationale Ehrungen zuteil. Noch diesen Sommer bedachte ihn das «Royal Institute of British Architects» mit der Goldmedaille, die er allerdings aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr persönlich in London in Empfang nehmen konnte. *a. r.*

Bücher

Englische Kathedralen

Aufnahmen und Einleitung von Martin Hürlimann. Bilder-Erläuterungen von Peter Meyer. 192 Seiten mit 172 Abbildungen und 6 Plänen. Atlantis-Verlag, Zürich 1948. Fr. 32.–

Die großen romanischen und gotischen Kathedralen Englands sind auf dem Kontinent merkwürdig wenig bekannt. Das hängt nicht allein damit zusammen, daß England als Reiseland noch kaum entdeckt ist; auch die kontinentale Kunstgeschichtschreibung vereinfacht gern ihr weitläufiges Gebiet um dieses Thema. Man beruft sich dabei zur Beruhigung des Gewissens auf ein paar Tatsachen, die schwer zu leugnen sind: auf das Fehlen der imposanten Turmfassaden des Kontinents, auf die fast vollständige Abwesenheit der Kathedralplastik, auf Mattheiten des Details, die die englische Frühgotik als Import charakterisieren (die eigenwüchsige und unerhört lebenskräftige Spätgotik des Perpendicular Style schuf keine Kathedralen mehr, sondern riesige Kapellen und Profanbauten). Was dagegen den besonderen Zauber der englischen Kathedralen ausmacht, geht nicht vom abstrakten Monument aus, sondern von der Situation und erschließt sich darum erst dem Besucher, selten aber dem Leser der kunsthistorischen Fachliteratur: Die Kathedralen des Kontinents sind in volkreiche Städte eingewachsen und oft von banalen Geschäftsvierteln umgeben; die englischen liegen zwischen Stadt und freier Landschaft auf den weiten Rasenflächen eines mauerumgebenen Geländes, das einzig noch Kapellen, Kreuzgang, Kapitelhaus und die Wohnhäuser der Geistlichen enthält. Ein heiliger Bezirk der Gotik von der gleichen Weitläufigkeit und Geschlossenheit wie der von Wells ist wohl nur noch in Assisi anzutreffen, und die Überschaubarkeit, wie sie die harmonische Massenkomposition der Kathedrale von Salisbury auf ihrem Wiesenplane bietet, wurde in Frankreich und Deutschland höchstens durch brutale Freilegungen des 19. Jahrhunderts erreicht. Dazu kommt der Reichtum der Einzelheiten, von den vielerorts erhaltenen Grabkapellen im Hauptschiff bis zu den Einbauten der Spätgotik, phantastischen Fächergewölben und eigenwilligen Verstrebungen der Vierungspfeiler.

Diese Monumente bieten dem Photographen viele Möglichkeiten stimmungsvoller und sensationeller Aufnahmen. Martin Hürlimann, der seinen Bilderbänden über die französischen, deutschen und schweizerischen Kathedralen in höchst verdienstvoller Weise nun auch einen über die englischen nachfolgen ließ, entschied sich immer für die Objektivität. Zwar gibt er, eingedenk des spezifischen Reizes dieser Bauten, die Gesamtaufnahme oft im Landschaftsbild; aber von da bis zum skulpturalen Detail sucht er eine Sachlichkeit des Berichtes, die möglichst viele Eigenschaften des Denkmals lesbar werden läßt, ohne eine einzelne, vielleicht zufällige Wirkung übermäßig zu betonen. Wie gültig sein Buch dadurch wird, zeigt die Tatsache, daß bereits auch eine englische Ausgabe erschienen ist.

Neben den Grundrissen und Flugaufnahmen enthält die deutschsprachige Ausgabe ferner eine Einleitung Martin Hürlimanns und konzentrierte historische Erläuterungen Peter Meyers, die in ihrer knappen Vereinigung von Bericht und Urteil an Dehios konzise Charakteristiken erinnern, wenn es z. B. von Rochester heißt: «Das wohl-